



**CDU**

FRAKTION IM LANDTAG  
BRANDENBURG

***Crystal Meth - Gefahren erkennen  
und vermeiden***

***Konzeptpapier zur Bekämpfung  
und Prävention von Handel und  
Konsum der synthetischen  
Droge Crystal Meth***

## **1. Hintergrundinformationen**

Crystal Meth ist eine der gefährlichsten Drogen unserer Zeit. Doch was macht diese Droge so gefährlich? Warum macht sich die CDU-Fraktion Brandenburg für eine verstärkte Bekämpfung und Prävention des Konsums dieser Droge stark?

Methamphetamin (ugs. „Crystal“ oder „Crystal Meth“) macht besonders schnell süchtig und hat einen enormen psychischen und physischen Verfall zur Folge. Crystal ist für die Konsumenten so attraktiv, weil sie durch diese Droge einen erheblichen Zuwachs an Wachsamkeit und Selbstbewusstsein erfahren. Diese positiven Gefühle erzeugen ein überaus hohes Suchtgefühl – zeitgleich überwinden Konsumenten Angstgefühle oder Schmerzen. Dabei wirkt Crystal im Gegensatz zu anderen Drogen wie beispielsweise Kokain deutlich länger an. Das Abklingen der Wirkung hat zur Folge, dass negative Gefühle verstärkt werden und in Schwäche, einem verringerten Selbstwertgefühl oder in Depressionen münden. Diese Tatsache verstärkt den Drang nach dem Konsum von Crystal und macht diese synthetische Droge nicht nur auf Grund ihrer Bestandteile so gefährlich. Bereits der erste Kontakt ist ein wesentlicher Schritt in die Abhängigkeit.

Während Crystal zunächst als eine sogenannte euphorisierende „Partydroge“ eine Rolle gespielt hat, ist diese nunmehr in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Mittlerweile wird Crystal Meth von Menschen konsumiert, die vor allem Stress ausgesetzt sind und beispielsweise im Studium oder Beruf erheblichen Druck verspüren. Um diesen Belastungen gefühlt zu entkommen und eine Leistungssteigerung hervorzurufen, wird die chemische Zusammensetzung oftmals geschnupft, inhaliert oder als Tablette eingenommen. Mittel- bis langfristig stellen sich aber vielmehr gegenteilige Effekte ein. Der Gebrauch führt zu Kontrollverlust, Konzentrationsschwächen, Aggressionen und Depressionen auf der psychischen Seite sowie zu einem erheblichen Verfall des Körpers auf der anderen Seite. Der steigende Konsum, die dargestellten Auswirkungen und der mangelhafte Umgang der brandenburgischen Landesregierung mit diesen Problemen sind Ausgangspunkt dieses Konzepts, welches mögliche Handlungsalternativen aufzeigen soll.

## **2. Status quo im Land Brandenburg**

Crystal wird größtenteils in der Tschechischen Republik hergestellt und war damit in der Vergangenheit vor allem in den südöstlichen Regionen Deutschlands ein erhebliches Problem. Mittlerweile ist diese Droge deutschlandweit bekannt und wird demzufolge auch im gesamten Land konsumiert. Viele Landesregierungen wie beispielsweise Sachsen oder Bayern haben zur Bekämpfung des Konsums und zur Prävention Fahrpläne entwickelt und setzen entsprechende Maßnahmen um: Brandenburg nicht. Das für Gesundheit zuständige Ministerium schenkt aus Sicht der CDU-Fraktion der Crystal Meth Problematik nicht genügend Aufmerksamkeit.

Der Verweis darauf, dass landesweit nur ca. 3 bis 5 Prozent der Beratungsanlässe auf Amphetamine (einschließlich Crystal) zurückzuführen sind, ist für die CDU-Fraktion kein Argument sich nicht mit diesem Sachverhalt auseinanderzusetzen;

1. weil die Fallzahlen der erstaußälligen Konsumenten harter Drogen (EKhD) in der bundesweiten Falldatei Rauschgift kontinuierlich steigen,
2. weil Experten davon ausgehen, dass nach einer Rehabilitation spätestens nach einem Jahr ein Drittel der Betroffenen wieder Crystal konsumiert und
3. weil von einer sehr großen Dunkelziffer auszugehen ist.

Verlässliche Zahlen über Konsumenten und Abhängige von Crystal sind zwar schwer zu ermitteln, werden allerdings durch das Land auch nicht ansatzweise erfasst. Es existiert hierzu keine entsprechende Evaluation, auf deren Basis das Land Brandenburg eine systematische Strategie entwickeln kann. Eine Befragung der brandenburgischen Einrichtungen der Suchtberatung durch das zuständige Ministerium und die Brandenburgische Landesstelle gegen Suchtgefahren e.V. (BLS e. V.) hat zumindest folgende Erkenntnis zutage gebracht:

„Wir wissen nach wie vor nicht, wie viele Menschen in Brandenburg Crystal in welchem Ausmaß und in welcher Regelmäßigkeit konsumieren. Wir wissen nicht, wie viele Abhängige es gibt. Aber es lässt sich sagen, dass die Nachfrage nach Beratung in ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen für Suchtkranke und deren Angehörige im Zusammenhang mit Amphetamin/ Methamphetamin im Süden und Südosten Brandenburgs in den letzten zwei Jahren deutlich gestiegen ist.“

Das zuständige Ministerium erachtet die Crystal Meth Problematik vor allem als ein regionales Problem und nimmt insbesondere die Kreise in die Verantwortung. Die Landesregierung vertritt die Position, dass das Land über ein flächendeckendes Angebot der Suchthilfe und -prävention verfüge und das Angebot regional durch Kommunen aufgestockt werden könnte. Die Kommunen sind allerdings teilweise überfordert, sodass ein pauschaler Mangel an stationären Kapazitäten sowie Schwächen im Vorfeld einer Behandlung, was kommunale Ressourcen für die Sozialarbeit betrifft, den Konsum von Crystal Meth nicht eindämmen. Das Land Brandenburg unterstützt alle Landkreise und kreisfreien Städte bei der gesamten Erbringung von Leistungen zur Suchtprävention, -hilfe und -beratung mit jährlich insgesamt ca. 1,8 Mio. Euro. Das sind etwa 100.000 Euro pro Landkreis, diese Finanzierung ist unzureichend, wenngleich das Land Brandenburg die Landesstelle, BLS e.V., welche u.a. die Expertengruppe Crystal Meth moderiert, mit ca. 270 Tsd. Euro zusätzlich fördert. Neben der dargestellten Maßnahmen werden außerdem Präventionsveranstaltungen zur Thematik Sucht- und Drogenprävention durch Polizei und z. B. Suchtpräventionsfachstellen an Schulen durchgeführt. So wurden im Jahr 2014 insgesamt 679 Präventionsveranstaltungen zur Thematik durchgeführt, mit denen rund 13.800 Teilnehmer erreicht werden konnten. Im Jahr 2015 wurden in der Primarstufe insgesamt 152 und in der Sekundarstufe 366 polizeiliche Veranstaltungen zur Such- und Drogenprävention in Schulklassen durchgeführt. Im Übrigen wurde in Cottbus/ Spree-Neiße, einer definierten Problemregion im südlichen Brandenburg, keine derartige Veranstaltung organisiert. Bei insgesamt 123.000 Schülern und 5.830 Klassen (Stand

02/2016) allein in der Primarstufe und bei 3.600 Klassen in der Sekundarstufe I ist diese Beratungsquote des Landes leider nicht zufriedenstellend.

Diese Gemengelage ist für die CDU-Fraktion Anlass ein Konzept mit eigenen Handlungsempfehlungen zu entwickeln.

### **3. Lösungsansätze der CDU-Fraktion Brandenburg**

Es ist zwingend erforderlich, dass das Land Brandenburg eine konsequente und nachhaltige Strategie zur Unterbindung und Vermeidung von Drogenkonsum verfolgt. Diese Strategie muss nicht nur mit Maßnahmen der jeweils zuständigen Ressorts auf Bundesebene, sondern darüber hinaus auch auf der Ebene der Länder abgestimmt werden. Maßnahmen zur Bekämpfung des Konsums von Crystal Meth müssen dort implementiert werden und sollten einer ganzheitlichen Betrachtung unterzogen werden. Hierbei sind für die CDU-Fraktion die Ausweitung der gesundheitlichen Aufklärung, patientenorientierte Entwöhnung und Rehabilitation sowie eine konsequente Bekämpfung des Handels und des Konsums von Drogen mittels Durchsetzung bestehender gesetzlicher Verbote durch Polizei und Justiz zu erwirken.

#### **I. Ausweitung der gesundheitlichen Aufklärung**

Der Erstkontakt mit der gefährlichen Droge Crystal-Meth muss vermieden werden. Um dieses Ziel konsequent zu verfolgen, müssen einige präventive Maßnahmen umgesetzt werden.

#### **❖ Internet-Plattform und –Beratung**

Eine umfängliche Online-Plattform ist ein wichtiger Bestandteil des Informationsangebots. Diese präventive Maßnahme kann zugleich als interaktives Beratungstool, beispielsweise mittels anonymer Chat-Sprechstunden, verwendet werden. Diese Plattform informiert nicht nur alle Bürgerinnen und Bürger über die Vermeidung des Erstkontakts, sondern ist zeitgleich Hilfestellung für Angehörige und schlussendlich auch für die Konsumenten selbst.

#### **❖ Regionale Ansprechpartner**

Das bestehende Suchthilfesystem bietet nur unzureichende Beratungs- und Behandlungsangebote in den Regionen vor Ort an. Dieser Bereich muss weiterhin ausgebaut und gestärkt werden. Im kommenden Doppelhaushalt sind die bisherigen Ausgaben deutlich nach oben zu korrigieren. Weiterführende Schulen sollten beispielsweise konkrete Ansprechpartner haben, welche für Lehrer, Eltern und Schüler zur Verfügung stehen. Die Informationsveranstaltungen in Kooperation mit der Polizei sind auszuweiten. Außerdem müssen die Kommunen unterstützt werden, um beispielsweise in bestehenden Jugendclubs über Sozialarbeiter oder andere Ansprechpartner ein zusätzliches Beratungsangebot zu schaffen. Die regionale Präventionsarbeit muss

verbessert werden, dafür sollten Kommunalverwaltungen und alle weiteren relevanten Akteure eng miteinander vernetzt und über bestehende Unterstützungsangebote des Landes informiert sein. Vor allem müssen die Experten fortlaufend bezüglich neuer Entwicklungen geschult und ausgebildet werden, nur dann können die Konsumenten auch nutzerspezifisch beraten und alle weiteren Beteiligten über die Gefahren der Droge aufgeklärt werden. Der Transfer von Fachwissen über Hintergründe, Merkmale, Gefahren und Auswirkungen von Crystal ist im Bereich der präventiven Maßnahmen eine entscheidende Stellschraube beim Kampf gegen den Konsum von Drogen.

### ❖ Informationskampagne

Alle Maßnahmen sollen durch eine Informationskampagne begleitet werden. Hierbei müssen sowohl auf analoge als auch auf Online-Instrumente zurückgegriffen werden. Insbesondere junge Menschen sind über soziale Netzwerke ansprechbar. Eine ausführliche Öffentlichkeitsarbeit ist zwingend notwendig, damit auf bestehende Möglichkeiten zur Beratung und Behandlung hingewiesen werden kann. Außerdem bietet sich der Aufbau einer Videokommunikation an. Professionelle Aufklärungsvideos lassen sich nicht nur in Schulen anschaulich darstellen, sondern auch gut über das Internet verbreiten.

### ❖ Kinder und Jugendliche stärken

Für die CDU-Fraktion ist es von zentraler Bedeutung die Kinder, in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, damit sie den Drogen mit einem klaren „Nein“ gegenüberstehen. Diesbezüglich sind wir im Gegensatz zur Landesregierung der Auffassung, dass wir die Kinder nicht nur in ihrer allgemeinen psychischen und physischen Stärke fördern sollten, sondern wir mit diesem Thema offen umgehen und sie proaktiv informieren müssen. Es reicht nicht aus das Selbstbewusstsein zu stärken und darauf zu hoffen, dass Kinder auch ohne ausreichend Aufklärung von einem Erstkontakt mit Drogen ablassen. Es wäre fatal zu glauben, dass Kinder und Jugendliche durch eine Kampagne des Landes Brandenburg erst auf Drogen aufmerksam gemacht werden: Diese Denkweise geht an der Realität vorbei. Die CDU-Fraktion vertritt die klare Position – es ist besser junge Menschen aufzuklären – anstatt das Thema Drogenkonsum bewusst kleinzureden. Die Möglichkeiten der Präventionsarbeit in der Lebenswelt Schule müssen genutzt werden, um alle Brandenburger Schüler zu risikobewussten und selbstbestimmten Entscheidern gegen den Konsum von Drogen zu machen.

## II. **Patientenorientierte Rehabilitation zur Vermeidung von Rückfällen**

Sollten die Präventionsmaßnahmen erfolglos bleiben, so muss das Hilfesystem unmittelbar nach dem Erstkontakt greifen, um eine Abhängigkeit zu verhindern oder zu beenden. Ansprechpartner müssen die Symptome erkennen und durch ein abgestimmtes Vorgehen bestmöglich intervenieren. Die Soforthilfe muss eine Abhängigkeit frühzeitig verhindern, indem nach dem Erkennen einer Suchterkrankung diese Person direkt in das Hilfesystem integriert wird. Konsumenten der synthetischen Droge Crystal-Meth müssen dann

zunächst zu einer Entwöhnung motiviert werden. Dort muss der Patient den Umgang mit Problemen und Konflikten erlernen, damit dieser z.B. unter Stress nicht erneut Drogen konsumiert. Suchtkranke benötigen je nach Schwere der Erkrankung eine angemessene Individualbehandlung. Sie sollte sowohl ambulant als auch stationär erfolgen können. Hierfür müssen vor allem stationäre Kapazitäten erweitert werden. Nach der Therapie ist eine weiterführende ambulante Betreuung von enormer Bedeutung, um die Patienten nachhaltig zu unterstützen. Für die Verbesserung der Beratungsangebote für Crystal-Patienten schlägt die CDU-Fraktion folgende Änderungen vor:

- kürzere Beratungsgespräche sowie verkürzte Terminperioden
- Ausweitung der allgemeinen Sprechstundenzeiten
- Beratung per Telefon, über soziale Medien, über die Online-Plattform und per E-Mail sowie Versand von Terminerinnerungen
- Organisation von Selbsthilfeangeboten
- Zusätzliche Beratungsangebote für Angehörige und Freunde des Patienten
- Intensivierung der Betreuungsangebote für konsumierende Eltern

### **III. Repression – Verfügbarkeit von Crystal verhindern**

Der Konsum von Crystal kann vor allem auch durch polizeiliche Kontroll- und Verfolgungsarbeit eingeschränkt werden. Die Kriminalprävention ist Aufgabe der Länder, insbesondere ist hierbei ein Hauptaugenmerk auf die Unterbindung von Herstellung, Handel und Schmuggel von Drogen zu legen. Rauschgift- und Beschaffungskriminalität enden nicht an Landesgrenzen. Zur Bekämpfung dieser Straftaten ist eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden anderer Länder unabdingbar. Hier bestehen im Land Brandenburg bereits erste polizeiliche Kooperationen in Form von Arbeitsgruppen, welche u.a. die Herstellung von Crystal aufdecken sollen. Die CDU-Fraktion möchte diese Zusammenarbeit ausbauen und strebt insbesondere mit den Partnern aus Berlin, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, dem Bund, der Republik Polen und der Tschechischen Republik den Aufbau eines gemeinsamen Kompetenzzentrums zur grenzüberschreitenden Sicherheit an. Neben einem optimierten Informationsaustausch sowie sprachlicher und juristischer Expertise besteht dadurch die Möglichkeit, ein gemeinsames Experten- und Ermittlungsnetzwerk zu errichten, den gemeinsamen Streifendienst zu organisieren und die Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbehörden der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten zu koordinieren. Erst dieser Ausbau der Kontrollstrukturen ermöglicht eine erfolgreiche Fahndung. Die erfassten Daten könnten dann in einer gemeinsamen Datei gespeichert werden, welche alle Beteiligten über ein aktuelles Lagebild informiert. Darüber hinaus können auf diesem Weg Ermittlungsverfahren beschleunigt und durch ein verbessertes Informationsmanagement Akteure des Suchthilfesystems über aktuelle Entwicklungen in Kenntnis gesetzt werden. Diese Maßnahmen können aus Sicht der CDU-Fraktion zu einer Verbesserung der Gesamtsituation beitragen und die Verfügbarkeit von Crystal eindämmen.